

## DER EINFLUSS DER SOZIALEN FAKTOREN

Nachdem gezeigt werden konnte, welche Wandelvorgänge derzeit in der Mundart von Triesenberg ablaufen, geht es nun darum, die Hypothesen bezüglich der extralinguistischen Variablen Alter, Geschlecht, Berufsart und Berufsort zu überprüfen.

Vorab sind allerdings einige Bemerkungen zum Auswertungsverfahren zu machen und auf die Zahlentabellen im Anhang zu verweisen.

Für jeden der 58 Informanten finden sich die Neuerungsanteile, die er/sie bei den acht variablen Merkmalen produziert hat, in der Tabelle I,1 (Anhang S. 81). Zusammen mit den individuellen Sozialdaten diene diese Tabelle als Grundlage zur Auswertung.

Das Hauptinteresse bei der Auswertung liegt nicht beim einzelnen Sprecher, sondern gehört den Sozialfaktoren und somit den Gruppen, welche durch die extralinguistischen Variablen gebildet werden können. In je gesonderten Kapiteln werden deshalb die Ergebnisse bezüglich der vier Hypothesen besprochen. In den Tabellen I,2–I,9 (Anhang S. 82ff.) sind zu jedem sprachlichen Merkmal für alle sozialen Gruppen die Neuerungen der gruppenangehörigen Sprecher aufgeführt.

Richhard Klaghofer, Statistiker am Pädagogischen Institut der Universität Freiburg, hat mir geholfen, die Untersuchungsergebnisse am Computer statistisch auszuwerten. Er benutzte dazu das Statistik-Programm «SPSS» (vgl. Tabellen II,1–II,4 im Anhang S. 93ff. mit den Angaben über statistische Signifikanzen).

Auf sein Anraten sind nur die Gruppen statistisch ausgewertet, die sich aus einem Sozialfaktor ergeben. Er wies nämlich darauf hin, dass die Gruppengröße mindestens zehn Personen betragen sollte, um statistisch einigermaßen sinnvoll argumentieren zu können. Werden aber Sozialfaktoren miteinander kombiniert, wird die Informantenzahl pro zu untersuchende Gruppe kleiner, je mehr Faktoren miteinander verglichen werden. Ausreichend grosse Gruppen sind bei 58 Informanten und vier interessierenden Faktoren aber nur bei den Grundgruppen gegeben.

Deshalb sind nur die drei Altersgruppen untereinander, die beiden biologischen Geschlechter untereinander, die beiden Berufsarten untereinander und die beiden verschiedenen Berufsorte untereinander statistisch erfasst worden.

Theoretisch wären bei der hier gewählten Versuchsanordnung allerdings nicht nur Frauen mit Männern, Pendler mit Nicht-Pendlern etc. vergleichbar, sondern beispielsweise auch pendelnde Frauen mit pendelnden Männern, junge Frauen mit jungen Männern oder junge Frauen mit alten Frauen usw.

Es wären sogar Gruppen, die aus allen vier Sozialfaktoren gebildet sind, vergleichbar, also etwa junge pendelnde manuell-tätige Frauen mit jungen pendelnden kommunikativ-tätigen Frauen usw.

Solche Vergleiche wären durchaus sinnvoll und könnten zu interessanten Resultaten führen. In dieser Studie aber sind in der Gruppe «A II Männer», also bei Kombination der zwei Faktoren Alter und Geschlecht, nur noch neun Informanten enthalten. Auch bei anderen Kombinationen gerät die Gruppengröße nahe an die Zehnergrenze oder gar darunter. Deshalb ist es nicht sinnvoll, solche miteinander zu vergleichen und für die Gesamtpopulation gültige Aussagen machen zu wollen.

Um mögliche Zusammenhänge nicht ganz zu übersehen, sind wenigstens die Neuerungsanteile aller möglichen Sozialgruppen, die aus der Kombination von zwei extralinguistischen Faktoren gebildet werden können, am Schluss jedes der vier Kapitel in einer Tabelle aufgeführt und kurz besprochen. Auf diese Weise sollen die Ausprägungen jedes Sozialfaktors im Zusammenspiel mit je einem der anderen Sozialfaktoren gezeigt werden. Es müssen hier aber die Absolut- und Prozentzahlen ausreichen, um Tendenzen aufzuzeigen.<sup>69</sup> Auch sollen nur auffällige Beobachtungen zum Sprachge-

67) Siehe S. 22f. und S. 24.

68) Vgl. Gabriel 1987, S. 23.

69) Vgl. auch die Tabellen I,2–I,9 im Anhang S. 82ff.